

Brown, Sidney W.

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **119/120 (1942)**

Heft 26

PDF erstellt am: **23.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

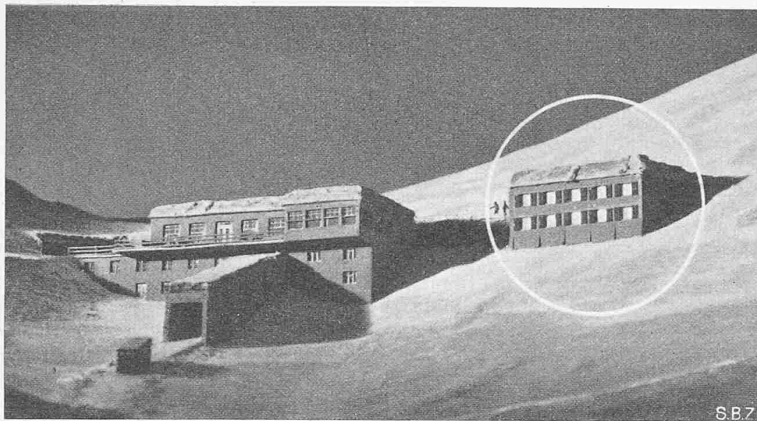


Abb. 1. Lawinenforschungsstation Weissfluhjoch, im Kreis (Modellbild aus SO)

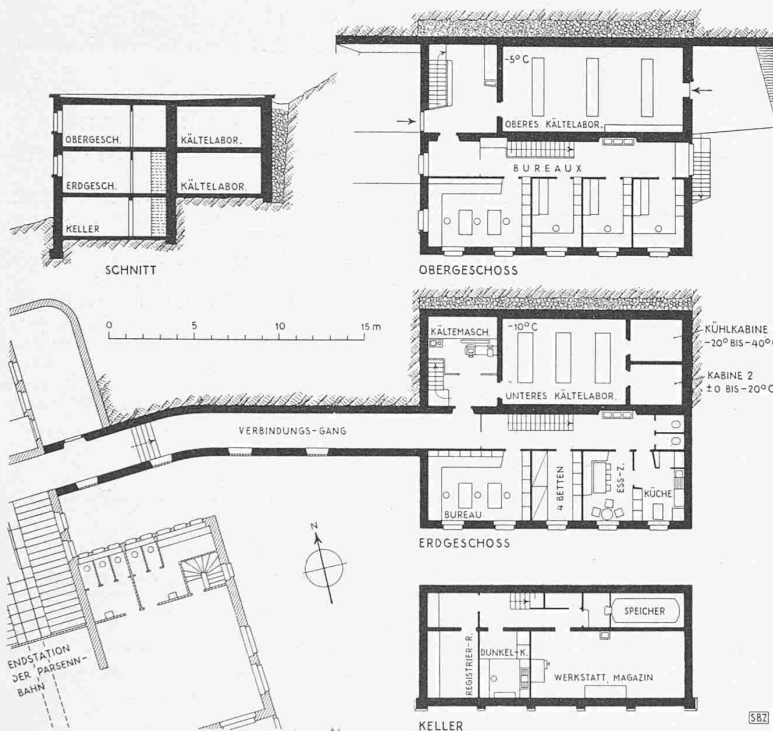


Abb. 2. Grundrisse und Schnitt 1:300 der projektierten neuen Forschungsstation der Schweizerischen Schnee- und Lawinenforschungskommission auf dem Weissfluhjoch (2660 m ü. M.) ob Davos

Im Winter 1940/41 konnten in zwei wöchentlichen Kursen etwa 50 höhere Forstbeamte und Praktikanten in die exakte Schneebeobachtung, Schneemechanik, die Berechnung von Schneedrücken und die Neuerungen auf dem Gebiete des Lawinenverbauens eingeführt werden³⁾. Neuerdings werden die Ergebnisse der Schneeforschung auch in einer Vorlesung über Schneemechanik und Lawinenverbau an der Forstabteilung der E. T. H. behandelt. Dem Kampfe gegen die Lawinen, unter besonderer Berücksichtigung der Gebirgstruppen und Skifahrer, diene unter anderem das im Spätherbst 1940 in Zusammenarbeit mit dem Parsennendienst herausgegebene Büchlein: Lawinen, die Gefahr für den Skifahrer.

Indirekte Anwendungen ergaben sich bisher vor allem durch Uebertragung der neu entwickelten Methoden auf das Gebiet der Erdbauforschung, der Sondierungstechnik und der Gletscherforschung. So wurde z. B. ein auf der Station Weissfluhjoch entwickeltes Sondierverfahren sinngemäss angewandt zur Untersuchung des Baugrundes für das neue Kantonspital in Zürich, während die auf dem Jungfraujoch durch Mitarbeiter der Schnee- und Lawinenforschungskommission in Ausführung begriffenen Arbeiten wesentlich zur Abklärung der Gletscherbewegung beizutragen dürften.

Eine erfolgreiche Lösung dieser schwierigen Probleme kann nur erhofft werden, wenn auf allen drei Gebieten der Forschung,

d. h. in Theorie, Experiment und Naturbeobachtung, kontinuierlich, intensiv und systematisch gearbeitet wird und den Forschern die nötigen technischen Hilfsmittel zur Verfügung stehen. Diesem Zwecke dient das vorliegende Projekt.

Beschreibung des projektierten Neubaus. Das vorliegende, von den Mitarbeitern der Kommission, der Eidg. Bauinspektion und Arch. R. Gaberel (Davos) gemeinsam ausgearbeitete Projekt beruht in erster Linie auf den seit 1936 auf Weissfluhjoch gesammelten Erfahrungen. Ein Hauptnachteil der bisherigen Arbeitsweise bestand darin, dass die Mitarbeiter während der Betriebszeit der Parsenn-Bahn in Davos nächtigen mussten. Auf Weissfluhjoch stand für die Auswertung der Versuche nur ein einziger geheizter Raum zur Verfügung, in dem sich oft 5 bis 7 Mann gleichzeitig aufhielten, wodurch der einzelne in seiner Arbeit gestört war. Das Laboratorium war für eine gleichzeitige Tätigkeit der Kristallographen, Ingenieure und Physiker zu klein und alle Versuche litten stets unter dem Nachteil, dass die Laboratoriumstemperatur nicht regulierbar war.

Durch den Bau eines definitiven Institutes nach dem vorliegenden Projekt würden alle oben erwähnten Mängel behoben. Der Bauplatz auf der Ostseite des Stationsgebäudes wurde nach eingehendem Studium der Schnee-, Fundations- und Sichtverhältnisse wie auch der Exposition als bestmögliche Lösung gewählt. Die Abb. 1 und 2 zeigen, wie der rd. 1600 m³ umfassende Bau gestaltet werden soll. Seine äussere Erscheinung ist derjenigen des Stationsgebäudes angepasst.

Der Kostenvoranschlag ergab eine Bausumme von rd. 250 000 Fr., die Subvention des Bundes beträgt 120 000 Fr. Der Bauplatz mit Umschwung wird von der Davos-Parsennbahn dem Bund schenkungsweise abgetreten. Eigentümerin des neuen Forschungsinstitutes wird die Eidgenossenschaft, bzw. die Eidg. Inspektion für Forstwesen, Jagd und Fischerei.

Schlussbemerkungen. Sowohl mit Rücksicht auf ihre Bergbevölkerung und Gebirgstruppen, wie auch als internationales Fremdenzentrum ist die Schweiz moralisch verpflichtet, im Kampfe gegen die Lawinen alles zu tun, was innerhalb der Grenzen menschlicher Macht liegt. Dazu gehört aber auch die volle Unterstützung dieses Kampfes durch die moderne Forschung, die durch das neue Institut gepflegt werden soll.

Dank der Initiative der Schweiz. Schnee- und Lawinenforschung nimmt unser Land heute auf diesem Gebiete eine führende Stellung ein. Es gilt nun, diese Stellung auch nach dem Kriege zu behaupten, ein Bestreben, das durch die Schaffung einer bleibenden Forschungszentrale tatkräftig gefördert werden kann. Eine echt schweizerische Arbeit, die schon durch Dr. Coaz um 1870 begonnen und in ihrer volkswirtschaftlichen Bedeutung voll erkannt wurde, fände dadurch ihre natürliche Fortsetzung und Vollendung.

Dass der Schneeforschung auch ausserhalb des Rahmens der Lawinenabwehr eine nicht zu unterschätzende Bedeutung zukommt, geht aus ihren Beziehungen zu andern Experimentalwissenschaften, wie die Warmverformung der Metalle, der Erdbauforschung, der Meteorologie, Aerodynamik, Hydrologie und der Gletscherforschung hervor. Hier erwächst den verschiedenen Instituten der E. T. H. — wohl erstmalig in diesem Umfang — die schwierige und in gewissem Sinne bahnbrechende Aufgabe, ihre Methoden so zu koordinieren und zu ergänzen, dass eine lückenlose Durchführung eines ausgesprochenen Grenzgebietes möglich wird. Die daraus entspringenden Erfahrungen und die Gelegenheit eines kontinuierlichen Gedankenaustausches zwischen ganz verschiedenen Fachgebieten im Rahmen eines gemeinsamen Zieles sind für die weitere Entwicklung der einzelnen Spezialgebiete von allgemeinem Wert.

Rob. Haefeli

NEKROLOGE

† Sidney W. Brown, dessen Tod wir am 9. August v. J. gemeldet hatten, Mitbegründer der Firma Brown, Boveri & Cie. in Baden (1891; vgl. Bd. 118, S. 157), Sohn des aus England stammenden Gründers der SLM-Winterthur, Masch.-Ing. Charles

³⁾ Siehe Bd. 117, S. 109* (1941); ferner «Intersylva» 1941, Band I.



SIDNEY W. BROWN

ELEKTRO-INGENIEUR

7. März 1865

1. Aug. 1941

Ankerrückwirkung wurden durch, von Sidney Brown mit grossem Geschick gehandhabte Erfahrungs-Zuschläge berücksichtigt! — Mit der Gründung der Firma Brown, Boveri & Cie. trat auch der 26-jährige Sidney Brown dem Unternehmen bei, in dem er die Leitung der Konstruktionsabteilungen übernahm. In dieser Stellung ergänzte er in glücklichster Weise die Tätigkeit seines um zwei Jahre älteren Bruders, der als ideenreicher Erfinder voller Intuition und Phantasie sich nicht bei der konstruktiven Durchbildung der Maschinen aufhalten konnte und durfte. Nur wenige wissen, welche Förderung C. E. L. Browns Produktivität durch die selbstlose Hilfe seines mit grösster Gewissenhaftigkeit im Hintergrund wirkenden Bruders Sidney erfahren hat. Mit der Umwandlung des Unternehmens in eine A.-G. (1900) nahm Sidney Brown als Delegierter des V.-R. alle Fäden des gesamten technischen Betriebes einschliesslich der Versuchslokale in die Hand, in welcher Stellung er dem Unternehmen unschätzbare Dienste geleistet hat, bis er 1935 als Siebzigjähriger formell in den Ruhestand trat. «Aber bis kurz vor seinem Tode — sagt die Firma in ihrem Nachruf — fand er alltäglich den Weg zur Stätte seines Wirkens zurück, an allem Geschehen teilnehmend, die technische Entwicklung verfolgend und immer noch allen gebend, die sein Wissen und seine reiche Erfahrung zu Nutzen zogen. In diesen letzten Jahren zeigte es sich erst so recht, dass Sidney W. Brown Seele und Herz unseres Unternehmens im wahrsten Sinne des Wortes gewesen ist.

Und in welchem Ausmass hat Sidney W. Brown Herz und Seele besessen, ob er mit seinem köstlich-derben Humor grosse Worte glossierte, hinter denen sich menschliche Unzulänglichkeit zu verbergen pflegt, ob er in unverhohlener Enttäuschung gegen Unrecht und Ungerechtigkeit eiferte, oder ob er seiner Bewunderung für alles Grosse, Edle und Schöne in wenigen treffenden Worten, häufiger aber noch in demutvollem Schweigen Ausdruck gab! Diese Vereinigung von tiefem Ernst, Herzensgüte und beglückendem Humor machte den unaussprechlichen Charme, ja geradezu den Zauber von Sidney W. Browns Persönlichkeit aus, dem sich niemand entziehen konnte, der länger mit ihm zu tun hatte.»

† Eric Brown, ehemaliger Direktor der Turbinenabteilungen von Brown Boveri, ist am 10. Juni in Orselina an einem Herzschlag verschieden. Eric Brown wurde 1866 als Sohn eines Arztes in London geboren. Mit 17½ Jahren (1884) kam er zu seinem 1851 in die Schweiz eingewanderten Onkel Charles Brown sen., dem berühmten Konstrukteur und Vater der Gründer von Brown Boveri, Charles E. L. und Sidney W. Brown, nach Winterthur. Bei der SLM-Winterthur und den Gebrüder Sulzer erwarb er seine ersten technischen Kenntnisse; dann durchlief er das Technikum Winterthur. Hierauf trat Eric Brown in das neugeschaffene Dampfturbinenbureau der Gebrüder Sulzer; alsdann arbeitete er in Neapel, England, Basel und baute die von seinem Onkel erfundene Schnellläufer-Dampfmaschine. Während eines zweiten Aufenthalts bei Gebrüder Sulzer verheiratete sich Eric Brown mit Fräulein Anny Moser, der Schwester des späteren Architekturprofessors Karl Moser. Im Jahre 1900 trat er in die Dienste der jungen Firma Brown Boveri, wo ihm 1901 die neue, bedeutende Aufgabe des Baues der Dampfturbinen nach den Patenten von Parsons anvertraut wurde.

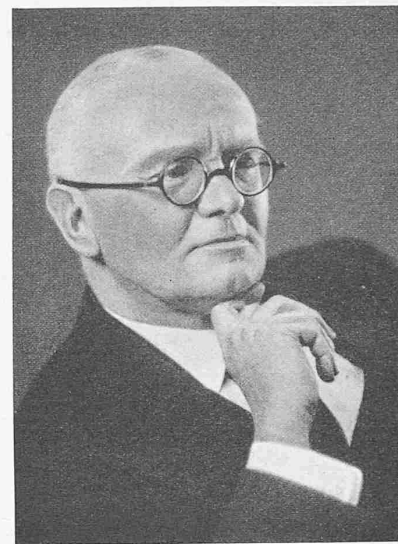
Eric Brown war ein genialer Konstrukteur, der das Spiel der Kräfte in seinen Maschinen fühlte und mit fast künstlerischer

Brown und Bruder von C. E. L. Brown, wurde am 7. März 1865 in Winterthur geboren. Er erhielt seine berufliche Ausbildung am dortigen Technikum und kam dann 1884 mit Vater und Bruder an die «Werkzeug- und Maschinenfabrik Oerlikon», die die Angliederung einer elektrotechnischen Abteilung beschlossen hatte. Nach Betätigung in England, Italien, Indien und Australien kehrte Sidney Brown 1880 in die nunmehrige «Maschinenfabrik Oerlikon» (MFO) zurück, wo er mit seinem Bruder u. a. Generator und Transformatoren der berühmten gewordenen Fernübertragung Lauffen-Frankfurt berechnete (vergl. Seite 10 dieses Bandes). Dabei stand für die Berechnung elektrischer Maschinen damals nur das Gesetz vom magnetischen Kreis zur Verfügung; Streuung und

Intuition die richtigen Formen fand. Er war ein Vorgesetzter, der sich für alle Einzelheiten der verschiedenen Konstruktionsabteilungen interessierte, der mit seinem sichern konstruktiven Gefühl eingriff, wo es als nötig erachtete, der aber auch eine sorgfältig begründete andere Meinung respektierte. Der Verstorbene war eine lebendige Persönlichkeit, mit reicher Phantasie begabt und deshalb der Schöpfer zahlreicher Erfindungen. Er hatte durch seine Initiative und seine Fähigkeiten grossen Anteil an dem Aufblühen der Firma um die Jahrhundertwende, als Folge der Fabrikation der Dampfturbine.

Aber auch aussergeschäftlich war Eric Brown ein reger Geist, der sich für alle Wissenschaften, bildende Kunst, Malerei, Literatur und Musik interessierte. Ein feiner Humor gab dem persönlichen Verkehr eine fröhliche, warme Note. In seinem Herzen und in seiner Haltung war er Engländer geblieben, obwohl er unser Land herzlich liebte und durch viele Reisen und häufige Bergtouren kennen gelernt hatte.

Im Jahre 1930 trat er aus der Direktion von Brown Boveri zurück und verlebte dann weitere glückliche Jahre in seinem neuen Heim am Lägerhang und nachher im schönen Orselina. Seine früheren Mitarbeiter denken heute in Wehmut an ihren Chef; sie werden sich seiner stets in Achtung und Liebe erinnern. (Nach einem von der Firma zur Verfügung gestellten Nachruf; das Bild stammt von Phot. Zipser, Baden. Red.)



ERIC BROWN

MASCHINEN-INGENIEUR

30. Nov. 1866

10. Juni 1942

MITTEILUNG

Binnenschiffahrts-Ausstellung in Genf s. Anzeigenseite 10!

Für den Textteil verantwortliche Redaktion:

Dipl. Ing. CARL JEGHER, Dipl. Ing. WERNER JEGHER

Zuschriften: An die Redaktion des «SBZ», Zürich, Dianastr. 5. Tel. 3 45 07

SVMT Schweizerischer Verband
für die Materialprüfungen der Technikin Verbindung mit der Abteilung für industrielle Forschung
des Institutes für technische Physik an der E.T.H.

102. Diskussionstag

Samstag, 4. Juli 1942, 10 h im Auditorium I der E.T.H. Zürich

10.00 h: «Die Schmierung der Dieselmotorenzylinder». Referent Obering. M. Zwick, Gebrüder Sulzer A.G., Winterthur.

10.45 h: «Neuere Untersuchungen an Schmierölen». Referent Dr. H. Künzler, Abteilung für industrielle Forschung, Institut für technische Physik an der E.T.H., Zürich.

11.25 h: «Ueber die Veränderungen der Schmieröle und Treibstoffe im Betrieb». Referent P.-D. Dr. H. Stäger, Abteilung für industrielle Forschung, E.T.H., Zürich.

14.30 h: «Ueber Klopffestigkeit, Dampfdruck und Wasserempfindlichkeit von Treibstoffen». Referent Dr. M. Brunner, Abteilungsvorsteher der EMPA, Zürich.

15.20 h: «Eigenschaften und Verwendung von sauerstoffhaltigen, flüssigen Kraftstoffen für Vergasermotoren». Referent Prof. Dr. P. Schläpfer, Direktor der EMPA, Zürich.

16.20 h: Diskussion. Der Präsident des SVMT.

VORTRAGSKALENDER

27. Juni (heute Samstag); E.T.H. Aud. 3c, 11.10 h. Antrittsvorlesung von Prof. Dr. H. Gutersohn: «Geographie und Landesplanung».

27. Juni (heute Samstag): Naturforsch. Ges. Zürich. 14.30 h. Besichtigung des Radio-Studio Zürich, mit einleitendem Vortrag von P.-D. Dipl. Ing. W. Furrer, PTT (nur Erwachsene).

30. Juni (Dienstag): A.³E.³I.L. Lausanne. Besuch der Aluminium-Werke Chippis der A.I.A.G. in Chippis. Abfahrt ab Lausanne 12.05 h, Rückkunft nach Lausanne 20.20 h.

1. Juli (Mittwoch): G.E.P.-Gruppe Baden. 20.00 h im Kursaal Baden. Vortrag von Prof. Dr. Wilh. Röpke, Genf: «Das Problem der Dezentralisation in der Volkswirtschaft».

(Auf diese hochaktuelle Veranstaltung sei mit Nachdruck aufmerksam gemacht! Red.)